Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" u. das bunt illustrirte Witzblatt „Thorner Lebenstropfen."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Nr. 18. Dienstag, den 23. Januar 1894.

Deutsches Reich.

Der Kaiser und der Reichskanzler. Wie die „Schles. Ztg." meldete, hätte der Kaiser neuerdings Gelegenheit genommen, sich gegenüber einem der konservativen Partei nahestehenden Manne dahin auszusprechen, die Konservativen sollten doch nicht denken, daß er sich in der Wahl seiner Rathgeber irgendwie beeinflussen lassen würde, und daß er insbesondere in Bezug auf den russischen Handelsvertrag nicht ganz hinter dem Grafen Caprivi stände. Die „Post" kann die Richtigkeit dieser Nachricht vollkommen bestätigen und hinzufügen, daß die kaiserliche Aeußerung zu dem Träger eines bekannten konservativen Namens gethan wurde.

Die Kaiserin Friedrich wird ihr nunmehr fertiggestelltes Schloß Friedrichshof bei Kronberg Anfang März beziehen.

Fürst Bismarck. Der Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck hat sich, wie die „Hamb. Nachr." melden, in den letzten Tagen, nach Ueberwindung der Influenza, wieder gehoben, auch die Schlaflosigkeit der Nächte hat abgenommen. Die rheumatischen Gesichtsschmerzen verursachen dem Fürsten noch Beschwerden, aber das Allgemeinbefinden weist unverkennbare Besserung auf.

Die Präsidien beider Häuser des preußischen Landtags sind diesmal vom Kaiser nicht in besonderer Audienz, sondern am Sonntag während des Ordensfestes empfangen worden. Am Sonnabend Mittag hatte die Kaiserin Friedrich beide Präsidien empfangen. Der Kaiser tauschte freundliche Worte mit den Herren.

Der Verdun-Preis. Mit Rücksicht auf die zahlreichen, meist unrichtigen Gerüchte, welche über den Verdun-Preis verbreitet sind, theilt die „Krzztg." die folgenden unbedingt feststehenden Thatsachen mit: Zur Konkurrenz konnten nur solche Werke gelangen, welche ein Gebiet der deutschen Geschichte behandelten und in den letzten Jahren bis spätestens 1892 erschienen waren. Die Kommission hatte für die Ertheilung des Preises einstimmig in erster Linie Heinrich v. Sybel, dann die Professoren Erdmannsdorfer und Baumgarten in Vorschlag gebracht. Gleich nachdem die Kommission ihr Votum abgegeben hat, hört sie de jure und de facto auf zu bestehen. Sie hat demnach keinen Bescheid auf ihr Votum zu erwarten und auch keinen erhalten. Alles was weiter über die jüngste Vertheilung des Verdunpreises verlautet, ist bis zur Stunde nur Gerücht.

Die südwestafrikanische Kolonial-Gesellschaft hielt am Sonnabend eine Verwaltungsrathssitzung ab, in welcher die Zerstörung der Hermann'schen Niederlassung in Kubub durch Hendrik Wittboi zur Sprache kam. Man beschloß, alle weiteren wirthschaftlichen Unternehmungen in dem Schutzgebiete davon abhängig zu machen, daß das Reich für einen genügenden Schutz Sorge trägt. Der jetzige Zustand der öffentlichen Sicherheit daselbst ist allerdings der Art, daß verständiger Weise nicht daran gedacht werden kann, dort das Leben und Eigenthum von Deutschen auf das Spiel zu setzen. Es erscheint durchaus nothwendig, auch im Süden des südwestafrikanischen Schutzgebietes einen Theil der Schutztruppen zu stationiren, damit in den Landstrecken, welche mit Kubub, Nomsas 2c. zur Einrichtung von Wollschäfereien vortrefflich geeignet sind, wirthschaftliche Niederlassungen entstehen und sich entwickeln können. — Der Verwaltungsrath der südwestafrikanischen Kolonial-Gesellschaft beschloß, in diesem Sinne bei dem auswärtigen Amt vorstellig zu werden und seine Bereitwilligkeit auszudrücken, nach Herstellung der nothwendigen Sicherheit die Hermann'schen Pläne wieder aufzunehmen. Zugleich war der Verwaltungsrath der Ansicht, daß das Reich die Pflicht habe, für den durch Hendrik Wittboi in Kubub angerichteten Schaden Ersatz zu leisten. Er stützt dieselbe insbesondere auch darauf, daß Major von François es unterlassen hat, zum Schutz der Hermann'schen Niederlassung einige Mannschaften der Schutztruppe herzugeben, obschon er seit dem Jahre 1892 wiederholt darum ersucht wurde. — Leider fehlen bis jetzt nähere Nachrichten über die beklagenswerthen Vorgänge in Kubub und deren Folgen.

Fürst Bismarck und der russische Handelsvertrag. Fürst Bismarck soll, wie dem „Hann. Cour." aus Berlin geschrieben wird, sich dahin haben vernehmen lassen, die Ablehnung des Vertrages mit Rußland würde nach Genehmigung der früheren Verträge ein politischer Fehler sein.

Antrag zur Konkursänderung. Zu dem Gesetzentwurf betr. die Abänderung des § 41 der Konkursordnung hat der Abg. Rintelen (Zentr.) noch einen Abänderungsantrag und einen Erweiterungsantrag eingebracht, durch welch' letzteren den Bauhandwerkern das Recht der Eintragung ihrer Ansprüche in das Grund- bez. Hypothekenbuch zugestanden werden soll. Die Frage ist wiederholt Gegenstand der Erörterung, namentlich auch im Abgeordnetenhause gewesen, aber die Regierung hat bisher die Regelung derselben außer Zusammenhang mit dem bürgerlichen Gesetzbuch abgelehnt.

Russische Werthpapiere sollen laut einem Sonderabkommen künftig bis zur Hälfte ihres Werthes von der Reichsbank beliehen werden.

Die sozialdemokratische Nothstandsinterpellation wird in den nächsten Tagen im Reichstage zur Verhandlung kommen, wobei auch das jüngste Vorgehen der Polizei gegenüber den Arbeitslosen zur Sprache gebracht werden soll. Nach dem amtlichen Polizeibericht bezweckte das Einschreiten der Polizei, die Theilnehmer an der Versammlung an dem Versuch, sich zu einem Zuge zusammenzuschließen, zu verhindern.

Aus dem Reichstage. Die Erklärungen, welche der württembergische Ministerpräsident v. Mittnacht über die Stellung der württembergischen Regierung zum Weinsteuer-Gesetzentwurf am Sonnabend abgab, erregten im Reichstage das größte Aufsehen, eine so scharfe Bekämpfung eines vom Bundesrath genehmigten Entwurfs durch den Vertreter eines Einzelstaates ist bisher noch niemals vorgekommen. — Abgg. Auer (Soz.) und Gen. haben folgende Interpellation eingebracht: die Unterzeichneten richten an den Herrn Reichskanzler die Frage: Welche Maßregeln haben die verbündeten Regierungen ergriffen oder gedenken sie zu ergreifen, um dem notorisch vorhandenen Nothstande entgegenzuwirken, der in Folge andauernder Arbeitslosigkeit, sowie der allgemein gedrückten Erwerbsverhältnisse in den weitesten Volkskreisen herrscht? — Das fünfte Verzeichniß der beim Reichstage eingegangenen Petitionen enthält wieder zahlreiche Gesuche betr. den Hausirhandel und den Kolportage-Buchhandel, für und gegen den russischen Hopfenzoll, um Beseitigung des Impfzwanges, um fakultative Einführung der Feuerbestattung, um Abänderung des Invaliditätsgesetzes, gegen die Besteuerung der Quittungen, Frachtbriefe und Cheks, gegen die Tabak- und Weinsteuer, gegen den Gesetzentwurf über die Abzahlungsgeschäfte.

Beanstandete Reichstagswahlen. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat außer den Wahlen der Abgg. Wamhoff-Osnabrück und von Benda-Wanzleben auch diejenigen der Abgg. Gescher, Pichler und Görtz beanstandet und die Entscheidung bis zum Eingang der anzustellenden Erhebungen auszusetzen beschlossen.

Maifeier. Wie in Berlin diesmal der 1. Mai gefeiert werden soll, darüber hat schon die Gewerkschaftskommission dieser Tage berathen und beschlossen. Man stritt wieder lange über die Möglichkeit einer Arbeitsniederlegung. Von dem „internationalen Kaffeekochen" wollte man vielfach nichts mehr wissen. Es wurde dann auch in Aussicht gestellt, daß dieses Mal würdiger gefeiert, daß der Tanz und anderer „Klimbim" beseitigt werden solle. Man beschloß endlich, daß da, wo es möglich sei, die Gewerkschaften Vormittag Versammlungen abhalten sollen, um der Regierung die Nothwendigkeit der Verkürzung der Arbeitszeit vor Augen zu führen und den öffentlichen Gewalten und Ausbeutern zu zeigen, daß man nicht länger gewillt sei, sich ausbeuten zu lassen.

Ueber die Kulturaufgaben der Staaten schreibt die „Nat. Ztg.": „Auf wirthschaftlichen Verkehr, auf Ruhe und Frieden geht der allgemeine Sehnsuchtszug der Zeit, nicht auf zerstörende Kriege, die, so sehr sie oft genug unvermeidlich gewesen sind, doch seltener werden müssen, je eindringlicher die Zivilisation zu reden beginnt in ihren der Menschheit und Menschlichkeit würdigen Aufgaben. Unnatürliche Bündnisse, unter zeitweilig verschrobenen Konjunkturen geschürzt, können keinen Bestand haben; nachdem es zwischen einem absolutistischen und einem radikal-republikanischen Gemeinwesen (zwischen Rußland und Frankreich) geschehen, wird auf den Jubelrausch der Festbankette bald genug die Ernüchterung folgen. Politische Freundschaft ist da gegeben und fruchtbringend, wo sie beiden Theilen dauernd zum Vortheil gereicht, jedem der beiden für das bleibende Kulturinteresse zu Gute kommt. Und nirgends liegt das klarer, deutlicher ausgedrückt, als in der historisch-geographischen Sachlage, wie sie zwischen Deutschland und Rußland besteht, und ob dies auch augenblicklichen Stimmungen passen mag oder nicht — ihre Anerkennung als Thatsache fordert, an der sich nur zum Schaden beider ändern läßt, und die eine keineswegs unerwünschte ist, auch nicht für Deutschland, dem bei Neulenkung des Weltverkehrs durch die sibirische Bahn ein erheblicher Antheil zufallen könnte, wenn keine Grenzsperre besteht. Daß für den europäischen Frieden die bedeutendste Gefahr in Rußlands Drängen nach Westen liegt, wird nirgends geleugnet. Sie kann sich indeß verflüchtigen, sobald die Ursache solchen Drängens aufgehoben ist durch Herstellung möglichst freien Verkehrs, der, je unbehinderter und offener, desto ehrlicher beiderseits gemeint sein kann, weil bei beiden Theilen unverkennbar zum Besten ausschlagend."

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

29. Sitzung vom 20. Januar.

Von den Abgg. Auer und Genossen ist folgende Interpellation eingebracht worden: „Welche Maßregeln haben die verbündeten Regierungen ergriffen oder gedenken sie zu ergreifen, um dem notorisch vorhandenen Nothstand entgegen zu wirken, der infolge andauernder Arbeitslosigkeit sowie der allgemein gedrückten Erwerbsverhältnisse in den weitesten Volkskreisen herrscht?"

Auf der Tagesordnung steht zuerst die Wahl von 7 Mitgliedern der Kommission für Arbeiterstatistik. Durch Zuruf werden die Abgg. Dr. Hitze (Ctr.), Dr. Kropatscheck (kons.), Letocha (Ctr.), Mirbach (Rp.), Molkenbuhr (Soz.), Schmidt-Elberfeld (frs.) und Siegle (natl.) gewählt.

Hierauf wird die erste Berathung des Weinsteuergesetzes fortgesetzt.

Abg. Payer (südd. Vp.) widerspricht den Angaben des Direktors Aschenborn über die Zahl der unter dieses Gesetz fallenden Weinbauern. Am besten sei es, die Vorlage gleich abzulehnen, ohne erst eine Kommissionsberathung vorzunehmen. Redner wendet sich gegen die großen Kosten und Widerwärtigkeiten der Kontrolle. Die Folgen der Steuer würden ein Aufsaugen der Kleinbetriebe durch den Großbetrieb und eine Abwälzung der Last auf den Winzer sein, der jedem Preisdrucke ausgesetzt sei.

Das Findelkind.

Eine Dorfgeschichte aus dem bayrischen Hochlande

von **Dr. Julius Pasig.**

(Nachdruck verboten.)

6. Fortsetzung.

Lange lag sie, ohne Ruhe zu finden; ihre Thränen flossen und sie kam sich so verlassen vor, wie sie niemand kannte. Dann wieder bäumte sich ihr Stolz in ihr auf und sie meinte, den Tag nicht erwarten zu können, an dem sie das Haus verlassen dürfe, in dem man ihr so begegnete. Aber der Gedanke daran, daß sie nun ohne jede Kunde von Rudi bleiben sollte, zermalmte allen Stolz und sie frug sich weinend, ob es denn noch mehr so Alleinstehende gebe und warum gerade sie Eltern haben müsse, die nichts von ihrem Kinde wissen wollten! Ach, das war ein schwerer, dunkler Gedanke, der schon von Kindheit an sich ihr oft aufgedrängt, der glückliche Stunden getrübt, bittere Momente doppelt herb gemacht hatte. Rudi hatte sie oft auch darüber getröstet und sie beruhigt; nun war er fern, und allen andern lag nichts daran, ob sie heiter war oder traurig.

Am andern Morgen sprach sie mit der Hirtenfrau und hörte, daß diese ebenso wie Maria selbst von der ganzen Sache überrascht worden sei, und daß die Bäuerin alles allein abgemacht habe. Die arme Frau war selbst tief betrübt, denn sie hatte das Kind stets lieb gehabt; ihre eigenen Söhne und Töchter waren bis auf die jüngste auch auswärts im Dienste und es kam sie schwer an, nun auch Mirl missen zu sollen. Aber die Resignation der Armuth, das Gefühl lebenslänglicher Abhängigkeit von den Reichen kam ihr zu Hülfe; in der nächsten Viertelstunde fand sie das Ganze völlig in der Ordnung und sie redete der Weinenden zu, sich vernünftig hinein zu finden.

„So ist's auf der Welt," schloß sie, „glücklich is keiner, die Reichen aa net. I bin nur ein arm's Weib aber doch tauschet i net mit der Bäuerin. Sie hat viel Unheil auf'm G'wissen und, Mirl, kannst mir's glaub'n, wenn s' so rauh unsereins anfahrt, ihr is 's auch net wohl z' Muth. Halt di brav, thu' dei Sach', wie si's g'hört, und d' kannst leicht glücklicher wern als sie."

Das neue Jahr kam heran, rascher als Maria gedacht, obgleich die einzelnen Tage sie endlos lang dünkten. Der Bauer befahl, die Hirtin solle Mirl nach Aulach begleiten, sagte ihr in freundlicher Weise Lebewohl und drückte ihr einen Henkeldukaten in die Hand: „daß d' di doch a mal putzen kannst, Mirl." Dann drehte er sich kurz um und ging davon. Die Bäuerin, die sich dem Ziel ihrer Wünsche ein gut Theil näher vorkam, that auch ein Uebriges; sie schenkte der Weggehenden ein Kleid und gab ihr in anscheinend noch liebevollerer Weise gute Lehren auf den Weg. Maria dankte beiden mit gutem Herzen — sie bezwang den Schmerz den ihr das Weggehen bereitete — gerade die Bäuerin sollte ihn um keinen Preis sehen. Mit aller Macht bekämpfte sie die Thränen und blieb ruhig. Als aber die arme Rosel sie umschlang und sie nicht mehr loslassen wollte, brach ihre Kraft und sie weinte heftig. „B'hüt di Gott, Rosel, b'hül di Gott!" Dann zog die Pflegemutter sie fort, und still wanderten beide auf tief beschneitem Wege zum Dorfe hinaus.

VIII.

Vier Jahre sind seit jenem Neujahrstage vergangen. Maria hat es, wie die Bäuerin gesagt hatte, „gut troffen;" die Kinder hängen an ihr; der Vorsteher, der reichste Bauer in Aulach, ist ein guter Mann, der rührig seine Tage verbringt und seinen Leuten nichts in den Weg legt, wenn sie ihre Arbeit gut thun. Er ist stets heiter von Natur aus; aber er hat einen großen Kummer — seine Frau, die er zärlich liebt, ist leidend, ja oft sehr krank. Sie ist eine Erbtochter aus einem nahen Dorfe, ist in ihrer Art verwöhnt; von Kind auf zart, haben die Eltern sie sorgsam aufgezogen, um so mehr, als sie ihre anderen Kinder in zartem Alter verloren. Die Bäuerin hat also nicht arbeiten gelernt, wie andere ihrer Standes, sie kann höchstens die Aufsicht führen, aber wenn's nur ein wenig bergauf geht, oder sie die Treppen steigen muß, so quält sie ein böser Husten. Der Arzt hat die Schultern gezuckt und angeordnet, sie sollte sich mit nichts anstrengen, oft sich ausruhen und gut essen und trinken; aber seine Mittel wollen nicht anschlagen, und Mirl ist neben ihrer Arbeit als „Kinzi" (Kindsmagd) noch die alleinige Pflegerin der armen Mutter. „Mirl, so gut wie du, kann halt kein's mir d' Kissen richten," oder: „Mirl, hörst, nimm die Kinderln mit 'naus, i kann das Lärme net hören; wenn's d' ihnen G'schichten erzählst, sind s' alle still, sogar das Everl, das doch noch nix versteht," — „Mirl, such' mir wieder den Spitzwegerich, der thut mei'm Husten noch am besten," — kurz, Mirl ist stets und überall nöthig. Und das ist ihr sehr recht; sie hätte es nie geglaubt, wenn man es ihr am ersten Tage vorausgesagt hätte, wie gern sie im Hause des Oberbauern sein würde. Der Segen, der überall auf treu erfüllter Pflicht und steter Arbeit ruht, blieb auch hier nicht aus.

Vergessen hatte sie die glückliche Kinderzeit in der Heimath nicht; sie leuchtete wie ein verlornes Paradies in die Gegenwart herüber, von dem sie den Kindern immer auf's neue zu erzählen wußte, aber es war keine krankhafte Sehnsucht darnach mehr in ihr. Sie fühlte sich nicht nur nützlich, sondern nothwendig an ihrem Platze, und die Zärtlichkeit, mit der die Kinder an ihr hingen, der freundliche Dank, den ihr die Bäuerin nie versagte, machten sie von Herzen froh. Einige Male hat ihre Pflegemutter sie erzählt, wie es daheim immer noch mürrische Worte

In Bezug auf die Ueberschuldung könne es der süddeutsche Weinbau sehr wohl mit der norddeutschen Landwirthschaft aufnehmen (stürm. Heiterkeit). Die Werthgrenze sei bei dieser Steuer viel zu niedrig. Außerdem treffe dieselbe nur ganz bestimmte Landestheile und widerspreche auch den beruhigenden Versicherungen, welche den Bevollmächtigten der süddeutschen Regierungen im Protokoll vom 11. November 1870 gegeben worden sind. Das unselige Gesetz sei nach Prüfung aller Gesichtspunkte zu verwerfen. (Beifall.)

Württemb. Bevollm. v. Mittnacht: Der Antrag Württembergs, den Wein von der Reichssteuergesetzgebung auszuschließen, sei 1870 nicht durchgegangen. Aber es seien mündliche Zusicherungen gegeben, daß das Reich von seinem Rechte hinsichtlich des Weines nicht ohne Zustimmung der betheiligten Staaten Gebrauch machen werde (hört! hört! links). Diese Erklärungen habe auch der Bundesrath bestätigt. Die Württembergische Regierung wird auch jetzt an den Bedenken gegen die Reichsweinsteuer festhalten, da sie alles fern halten wolle, wodurch ein Schaden dem schon jetzt so gedrückten Stande der Weinbauer auch nur drohen könne (Bravo!). Gegen eine Schaumwein- und Kunstweinsteuer habe seine Regierung nichts einzuwenden (Beifall.).

Auch Abg. Roeren (Ctr.) giebt der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Steuer in der vorgeschlagenen Form den Winzer treffe. Die Kontrol-Bestimmungen würden tief in den Geschäftsbetrieb der Winzer einschneiden. Redner wird gegen die Vorlage stimmen.

Abg. v. Kardorff (Rp.) beantragt Vertagung des Hauses, um über die in Abwesenheit des Reichskanzlers gemachte Erklärung des württembergischen Ministerpräsidenten seitens der Regierung Aufschlüsse zu erhalten.

Abg. Rickert (frs. Vp.) erklärt sich ebenfalls für eine Vertagung mit Rücksicht auf das Ungewöhnliche der Situation. Ihn habe die Schärfe überrascht, mit der der württembergische Vertreter die Nichteinlösung eines gegebenen Versprechens betonte.

v. Mittnacht erwidert, er habe ausdrücklich gesagt, daß Württemberg aus den 1870er Verhandlungen einen Rechtsanspruch nicht erworben habe.

Abg. Gröber (Ctr.) ist gegen den Vertagungsantrag, während Abg. Dr. Hammacher (natl.) sich für die Vertagung ausspricht.

Abg. Richter (frs. Vp.) würde dem Vertagungsantrage zustimmen, wenn von dem Regierungsvertreter ein dahin gehender Wunsch ausgesprochen würde; dagegen will sich Abg. Singer (Soz.) bei dem Begräbniß der Vorlage nicht stören lassen.

Reichsschatzsekretär Graf Posadowsky meint, die Regierung habe keinen Anlaß einen Vertagungsantrag zu stellen.

Württemb. Bevollm. v. Mittnacht erklärt, er habe sowohl dem Staatssekretär des Auswärtigen, wie dem Reichskanzler seine Absicht, über die Stellung der württembergischen Regierung zur Vorlage zu sprechen, mitgetheilt. Nachdem noch von verschiedenen Seiten für und wider die Vertagung gesprochen, wird solche schließlich abgelehnt. Hierauf wird die Berathung fortgesetzt.

Nachdem noch die Abg. Hirschel (Reformpartei) und Blankenhom (natl.) aus den schon von anderen Gegnern der Vorlage gehörten Gründen sich ablehnend aussprechen, auch Abg. Joest (Soz.) und Abg. Colbus (Els.) ihre verneinende Haltung kurz begründet haben, wird die Debatte geschlossen und die Vorlage der Steuer-Kommission überwiesen.

Nächste Sitzung Montag den 22. d. M. 1 Uhr: Interpellation Auer und Genossen (Nothstandshilfe), ferner erste Lesungen der Vorlagen betr. Waaren-Bezeichnungen, Abzahlungsgeschäfte und Novelle zum Invaliden-Fonds-Gesetz.

Schluß der Sitzung 5 Uhr.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im Omladinaprozeß in Prag wurden während den Verhandlungen am Sonnabend zwei Angeklagte verhört, welche alles wiederriefen, was sie bei der Polizei zu Protokoll gegeben hatten, da sie in der ersten Angst und Verwirrung nicht gewußt hätten, was sie aussagen. Anläßlich der Erkrankung eines Angeklagten protestirten die Vertheidiger neuerdings in einem Telegramme an den Justizminister gegen die gesundheitswidrigen Räume. Der Vorsitzende schickte den Gerichtsarzt zu dem Erkrankten, welcher aber nicht zu Hause war.

Italien.

Wie die „Agenzia Stefani" aus Carrara meldet, gestatten die Behörden nicht, daß Lebensmittel in die Umgebung der Stadt ausgeführt werden, auch darf niemand die Stadt ohne Erlaubnißschein verlassen. Viele Aufrührer haben ihre Zufluchtsorte in den Bergen verlassen, so daß nur die schwer kompromittirten daselbst verbleiben. Die Verhaftungen werden in großer Anzahl fortgesetzt.

Belgien.

Bereits vor einigen Tagen war von einem Gefecht des belgischen Hauptmanns Ponthier am Uëlle gegen die Araber gemeldet worden. Jetzt ist in Brüssel von der Verwaltung des Kongostaates die Nachricht eingetroffen, daß die von Rumaliza angeführten Araber am 20. September v. Js. die von Major Dhanis und Hauptmann Ponthier kommandirten Regierungstruppen angegriffen haben, aber von denselben zurückgeschlagen worden sind. Hauptmann Ponthier erlitt schwere Verwundungen, denen er erlag. Sobald die Truppen Artillerie-Material und Verstärkungen erhalten haben, werden sie wieder angriffsweise vorgehen.

Frankreich

Die Zollkommission der französischen Deputirtenkammer hat den Abg. Meline, den Führer der Schutzzöllner zu ihrem Vorsitzenden gewählt. Dieser strebt eine Erhöhung der französischen Getreidezölle in der Weise an, daß Zuschläge für die Staaten eintreten sollen, welche minderwerthige Währung haben. Weiter wird die Aufhebung der Grundsteuer verlangt, eine Forderung, von welcher aber die Regierung nichts wissen will. — Der Marineminister hat, da neuerdings wiederholte Anklagen über nachlässige Wirthschaft in der Marine-Verwaltung erhoben sind, einen außerordentlichen Untersuchungs-Ausschuß für die behaupteten Vorkommnisse ernannt. — Im Gebäude der Pariser Polizeipräfektur, sowie in Neuilly bei Paris wurden mit Schießpulver gefüllte Büchsen gefunden. Die Dinger hätten aber absolut keinen größeren Schaden anrichten können, man legt ihnen deshalb auch keine weitere Bedeutung bei.

Rußland.

Wie der „Nat. Ztg." aus Petersburg gemeldet wird, soll der Gesetzentwurf des Kriegsministers, der dahin geht, daß die Gymnasialabiturienten vor dem Eintritt in die Universität erst ihr Jahr abdienen sollen, derartig abgeändert werden, daß nur diejenigen jungen Leute, welche bei Beendigung des Gymnasiums ihr 21. Lebensjahr vollendet haben, vor dem Eiutritt in die höheren Lehranstalten der Wehrpflicht genügen müssen.

Amerika.

Ueber die Revolution in Brasilien sind neuerdings folgende Meldungen eingelaufen: Präsident Peixoto setzte den Kommandanten von Santa Cruz, der Unterstützungstruppen der Aufständischen in die Bai eingelassen hatte, ab. Admiral Saldanha warf die Regierungstruppen, von denen 120 Mann fielen, zurück und befestigte die Bastionen (?) — Einer von dem brasilianischen Minister des Auswärtigen an den „Newyork Herald" gerichteten Depesche zufolge wären die aus Bage entflohenen Insurgenten nach der Grenze von Urugnay getrieben worden und würden von den Truppen Urugnay's verfolgt. Die Aufständischen wären somit zwischen zwei Feuer gerathen und würden sich unvermeidlich ergeben müssen, da sie weder Pferde noch Vorräthe besäßen.

Australien.

Dem Reuter'schen Bureau wird gemeldet: Zufolge Nachrichten aus Samoa vom 3. d. M. haben die Eingeborenen in Aana sich empört und den Sohn Tamasese's zum König ausgerufen. Die Bewohner Hawaii's haben Malietoa Treue geschworen und schaaren sich um ihn. Die angebliche Absicht der Mächte, die Eingeborenen zu entwaffnen, soll der Hauptgrund der Unzufriedenheit sein. Die Bewohner erklären, sie würden jedem Versuche, ihnen die Waffen zu nehmen, Widerstand leisten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulm.** 10. Januar. Schwer gebüßt hat der 14jährige Sohn des Käthners O. in E. seinen Leichtsinn. Derselbe hatte von einigen Nachbarn seines Vaters Geld auf den Namen seiner Eltern geliehen; um es bei günstiger Gelegenheit zu verjubeln. Bald aber erfuhr dieses sein Vater. Doch ehe er dem Entarteten die wohlverdiente Strafe zukommen lassen konnte, hatte sich der Knabe aus der elterlichen Wohnung entfernt und hielt sich in einer Scheune versteckt, wo man ihn halb erstarrt am dritten Tage auffand; jetzt liegt der Knabe schwer krank darnieder.

— **Aus dem Kulmer Kreise,** 19. Januar. Das Spielen mit Schußwaffen hat wieder einen schweren Unfall herbeigeführt. Gestern kam der Besitzersohn Grunwald ans W. von einer Besuchsreise nach Hause und brachte sich eine alte Pistole, die sein Onkel schon als unbrauchbar ins alte Eisen geworfen hatte, mit. Am andern Tage konnte er trotz aller Mühe die Pistole nicht zum Losgehen bringen, obwohl er schon eine Menge Zündhütchen verbraucht hatte. Plötzlich aber krachte der Schuß und G. stürzte blutend zu Boden. Die Pistole war zersprungen und ziemlich große Eisenstücke waren dem G. in den Schenkel gedrungen, ebenso hatten Eisenstücke seine Hand schrecklich zugerichtet. Der Zustand des G. ist sehr bedenklich.

— **Graudenz,** 19. Januar. (Ges.) Das Fußartillerie-Bataillon in Gruppe wird in einiger Zeit auf die Feste Courbière verlegt. Für zwei Bataillone des jetzt auf der Feste liegenden Infanterie-Regiments Graf Schwerin soll, wie verlautet, eine Kaserne in der Nähe der neuen Artillerie-Kaserne errichtet werden.

— **Rehden,** 20. Januar. In der Weihnachtswoche starb plötzlich, wie der Arzt festgestellt hat am Herzschlag, der noch jugendliche Fleischermeister August Murawski in Rehwalde. Er lebte in geordneten Vermögensverhältnissen und zufriedener Ehe. Nun ist das Gerücht verbreitet worden, M. sei vergiftet worden. Die Gerichte beschäftigen sich bereits mit dieser Angelegenheit. Die Leiche des M. soll wieder ausgegraben werden.

— **Löbau,** 19. Januar. Der Schuhmacher Gardei aus Pronikau verkaufte vor kurzer Zeit sein Besitzthum und begab sich nach Danzig mit der Absicht, sich dort zu etabliren. Am Bahnhofe fand sich gleich ein „guter Freund", der eine Droschke besorgte, um mit G. zur Herberge zu fahren. Aber anstatt in die Stadt fuhr die Drosche hinaus ins Freie. Der gute Freund bezahlte die Droschke, worauf diese wieder zurückfuhr. Nun fiel er über den G. her und nahm ihm alles Geld und die Werthsachen fort. Als G. ihn bat, er möge ihm doch wenigstens Schlafgeld lassen, erhielt er noch ein tüchtige Tracht Prügel, worauf der gute Freund verschwand. G. mußte nun, aller Barmittel beraubt, auf offener Straße übernachten. Obgleich G. am folgenden Tage sofort Anzeige erstattete, ist es doch nicht gelungen, des Gauners habhaft zu werden.

— **Königsberg,** 20. Januar. Ein eigenthümliches Mißgeschick hat die hiesige Luftschifferabtheilung getroffen. Der Ballon, welcher vorgestern aus Beydritten transportirt und in einem der dortigen an einer Seite offenen Unterstände für die Nacht untergebracht worden war, wurde gestern morgen kurz vor Beginn der täglichen Uebung durch einen plötzlichen Windstoß mehrmals so heftig gegen das Gemäuer geworfen, daß er der Länge nach zerbarst und das Gas ausströmte. — Der russische Sprachlehrer Berkowitz ist der Spionage verdächtig hier verhaftet worden.

— **Tilsit,** 19. Januar. Plötzlich irrsinnig wurde während der vergangenen Nacht ein Dienstmädchen eines hiesigen Kaufmanns, sprang aus dem Bett, warf sich auf ein daneben schlafendes Mädchen und würgte dieses. Auf die Hilferufe der Bedrängten eilte die Herrschaft herbei; die Irrsinnige, eine große starke Person, war jedoch nicht zu beruhigen, tobte weiter und bedrohte auch den herbeigerufenen Arzt, bis es schließlich vier Männern gelang, sie zu bewältigen und nach der städtischen Heilanstalt zu schaffen.

— **Bromberg,** 20. Januar. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte heute Nachmittag den Lustmörder, Schiffer Hohm, wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu 8 Jahren Zuchthaus, und wegen Mordes zur Todesstrafe. — Die irdischen Ueberreste des vor einigen Tagen verstorbenen Rittergutsbesitzers P. trafen dieser Tage auf dem Familiengute in einer Urne ein. Die Leiche des Herrn P. ist nämlich seinem Wunsche entsprechend in Gotha verbrannt und die die Asche enthaltende Urne dann in der Familiengruft beigesetzt worden. In unserer Gegend ist dies der erste derartige Fall.

— **Tremessen,** 20. Januar. Der Müller Kluczynski, welcher neulich verhaftet worden ist, weil er im Verdacht stand, den Kaufmann Strelitz am 10. Juli 1887 ermordet zu haben, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da der Verdacht sich als unbegründet herausgestellt hat.

— **Breslau,** 15. Januar. (Finanzlage.) Wie Oberbürgermeister Bender heute den Stadtverordneten mittheilte, ist die Finanzlage Breslaus so schwierig, daß bereits die Regierung als Aufsichtsbehörde sich damit zu befassen genöthigt sieht. (K. Ztg.)

Locales.

Thorn, den 22. Januar 1894.

— **Der Leitartikel** in Nr. 17 unserer Zeitung ist, wie uns mitgetheilt wird, mehrfach mißverstanden worden, weshalb wir uns zu der Erklärung veranlaßt sehen, daß wir nach wie vor die Wiederzulassung des Jesuitenordens im deutschen Reiche nicht für wünschenswerth erachten. Unser Leitartikel hat nichts anders betonen wollen, als daß die Orthodoxen aller Konfessionen („die nichtuniformirten Jesuiten") dem Staate ebenso gefährlich sind, wie die im Ordenkleide, d. h. der Jesuitenorden als geistliche Korporation, und daß es des Reiches nicht würdig sei, sich vor diesem zu fürchten. Speziell in dem evangelischen Preußen seien ganz besonders die evangelischen Jesuiten gefährlich, und gegen diese war unser Leitartikel vor allen Dingen gerichtet.

r **Ordensverleihungen.** Bei dem gestern im kaiserlichen Schloß zu Berlin stattgehabten Ordensfeste wurden folgenden Personen aus unserer Provinz Ordensauszeichnungen verliehen: Rother Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe: v. Sichart, Oberst à la suite des Kürassir-Regiments von Driesen (Westfäl.) Nr. 4, Kommandeur der 35. Kavallerie-Brigade. Rother Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife: Hassenstein, Senats-Präsident beim Ober-Landesgericht zu Marienwerder Kaufmann, Oberst à la suite des Fuß-Art. Rgts. Nr. 11, Inspekteur der 3. Artilleriedepot-Inspektion; Meyer, Konsistorial-Präsident in Danzig. Rother Adlerorden 4. Kl.: Gnade, Reichsbank-Direktor zu Thorn; Haß, Forstmeister zu Osche, Kr. Schwetz; Heidborn, Major vom Ulan. Rgt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4; Hörder, Major vom Fuß-Art. Rgt. Nr. 11; Jahnke, Zeug-Hauptmann vom Artillerie-Depot in Thorn; Dr. Langsch, Oberstabs-Arzt erster Klasse und Regimentsarzt vom Fuß-Art. Rgt. Nr. 15; Dr. Liedtki, Oberstabsarzt zweiter Klasse und Regimentsarzt vom Ulan. Rgt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4; Lindner, Justizrath, Rechtsanwalt und Notar zu Danzig; Naatz, Hauptmann vom Inf. Rgt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61; Neumann, Eisenbahn-Verkehrs-Kontroleur zu Thorn; Potengowski, katholischer Pfarrer zu Grabau, Kr. Löbau; Sachs, Postdirektor zu Graudenz; Dr. Scharfe, Kreisschulinspektor zu Danzig; Schneider, Rechnungsrath und Bureau-Vorsteher bei der Provinzial-Steuerdirektion zu Danzig; Weber, Landschaftsrath und Kreisdeputirter, Rittergutsbesitzer auf Kl. Gorczenitza, Kreis Strasburg; Meiß, Gutsbesitzer zu Perwallkischken, Kr. Niederung. Kgl. Kronenorden 3. Klasse: Held, Major vom Generalstab der Kommandantur von Thorn; von Humbracht, Oberstlieutenant und Kommandeur des Ulan. Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4; Röhrig, Major a. D., Landschaftsrath, Rittergutsbes. und Kreisdeputirter zu Wischetzin, Kr. Neustadt. Kgl. Kronenorden 4. Kl: Bergmann, Zimmermeister zu Danzig: Groß, Mühlenbesitzer, Amts- und Gemeindevorsteher zu Czersk, Kr. Konitz; Meier, Zeughauptmann von der Artillerie-Werkstatt zu Danzig; Müller, Rechnungsrath und Oberbauwart von der 4. Festungs-Inspektion; Prohl Gutsbesitzer und Kreisdeputirter zu Schneckenburg, Kr. Danz. Niederung; Treuze, Kanzleirath und Militärgerichts-Aktuar zu Danzig; Warkentin, Deichhauptmann zu Mareese, Kreis Marienwerder. Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern: Fischer, ev. Lehrer und Kantor zu Briesen; Gratz, ev. Lehrer zu Langfuhr (Danzig). Das Allgemeine Ehrenzeichen: Hein, Steueraufseher zu Pr. Stargard; v. Lübtow, Gerichtsdiener zu Marienwerder; Nieboiski, Postschaffner zu Graudenz; Nieß, Oberwachtmeister zu Briesen; Omankowski, Gemeindevorsteher zu Schloß Kalthof, Kr. Marienburg; Pape, Gemeindevorsteher zu Wendhausen, Kr. Marienburg; Perdelwitz, Hegemeister zu Kosten, Kr. Löbau; Radeck, Briefträger zu Kulm; Richter, Förster zu Suchau, Kr. Schwetz; Schulz I, Franz, Bahnwärter zu Schwarzwasser, Bude 264; Sennert, Gefangenaufseher zu Danzig: Wiens, Amts- und Gemeindevorsteher zu Schönsee, Kr. Marienburg.

— **Zur Feier des kaiserlichen Geburtstages** findet am 27. Januar Nachmittags 3 Uhr im Artushofe ein Festessen statt, zu welchem ein Komitee angesehener Männer einladet. Die Liste zum Einzeichnen liegt bis Donnerstag Abend im Artushofe bei Herrn Meyling aus.

— **Im Cirkus Blumenfeld und Goldkette** beginnt morgen (Dienstag) eine neue Wasserpantomime: „Ein Abend in Paris. Moulin Rouge, welche neue Abwechselung bieten wird. Am Mittwoch Nachmittag 4 Uhr findet die letzte Schülervorstellung zu ermäßigten Preisen statt.

— **Kaiser-Panorama.** Der unausgesetzt starke Besuch, sowie die Anmeldung von mehreren Vereinen, Schulen und circa 1000 Mann Militär haben den Besitzer des Kaiser-Panoramas nochmals veranlaßt, die Weltausstellung von Chicago bis Sonntag den 28. d. Mts. bestehen zu lassen. Und in der That läßt sich kaum etwas Vollendeteres und Schöneres als diese photaplastische farbenreiche Darstellung des gewaltigen und einzig dastehenden Unternehmens der Chicagoer Weltausstellung denken. Es ist daher Jedermann dringend anzurathen, den Besuch dieses eigenartigen Kunstinstituts nicht zu versäumen, zumal hier Jedermann für den geringen Eintrittspreis von 30 Pf. — Schulen, Vereine pp. sowie im Abonnement zu ermäßigten Preisen — Gelegenheit geboten ist, den gewaltigen Kulturfortschritt des heutigen Zeitalters und namentlich der amerikanischen Nation kennen zu lernen.

)*(**Der Männergesangverein „Liederfreunde"** veranstaltete am Sonnabend Abend in den Räumen des neuen Schützenhauses für seine passiven Mitglieder einen Gesellschaftsabend, bestehend aus Konzert und Tanz. Eingeleitet wurde das Vergnügen durch 3 Chorgesänge, denen im Laufe des Abends noch 3 weitere folgten. Von dem Vortrage schwierigerer Tonstücke war für diesmal abgesehen und der Schwerpunkt der Leistungen mehr auf die heitere Seite gelegt worden. Wir heben nur die heiteren Gesänge: „Im Krug zum grünen Kranze" und „Im Herbst, da muß man trinken" hervor, welche von den Zuhörern mit Beifall aufgenommen wurden. In die animirteste Stimmung wurden die Mitglieder durch den Vortrag humoristischer Solosachen versetzt. Die meiste Wirkung riefen hervor: „Ein Ständchen mit Hindernissen", „Der schöne Max" und „Die gestörte Verlobung", ganz vorzügliche Leistungen, welche den Mitwirkenden den wohlverdienten Beifall einbrachten. Das überreiche Programm konnte erst gegen 12 Uhr zu Ende geführt werden. Alsdann trat der Tanz in seine Rechte, welchem von der jungen Welt mit großem Eifer bis gegen Morgen gehuldigt wurde.

— **Der Westpreußische Schiffer-Verein** hielt gestern im Nicolai'schen Lokale unter reger Betheiligung seine statutenmäßige Generalversammlung ab, welche von dem Vorsitzenden, Herrn Fansche mit einem Hoch auf den Kaiser und das kaiserliche Haus eröffnet wurde. Zunächst wurde über das abgelaufene Vereinsjahr Bericht erstattet, aus welchem hervorgeht, daß mehrfache Beschwerden der Schiffer von dem Vorsitzenden den betreffenden Behörden unterbreitet wurden, worauf in den meisten Fällen Abhilfe geschafft wurde. Streitigkeiten, die infolge des erhöhten Zolles zwischen Schiffern und Kaufleuten entstanden, wurden meistens von Herrn Fansche als Sachverständiger gütlich beigelegt, wodurch den Schiffern viele Unkosten und Versäumnisse erspart blieben. Für diese seine segenbringende Thätigkeit wurde Herrn Fansche der Dank der Versammlung ausgesprochen und der Wunsch daran geknüpft, derselbe möge noch lange dem Vereine als Vorsitzender seine schätzenswerthen Dienste leisten. Mehrfache von auswärts eingegangene Briefe wurden in Berathung gezogen. Der Verein zählt gegenwärtig 53 Mitglieder. Die Kassenrevision erfolgte durch die Herren Karl Gannoth, Haupt und Volgmann und gab zu Erinnerungen keinen Anlaß, worauf den Herren Rendanten Herzberg und Zippan Entlastung ertheilt wurde. Das Vereinsvermögen beträgt 328,68 Mk. Nach Erledigung mehrerer Anträge aus dem Kreise der Versammlung wurde zur Vorstandswahl geschritten, und es wurden gewählt die Herren Fansche als Vorsitzender, Vierath als stellvertr. Vorsitzender, Henschel als Schriftführer, Herzberg als Rendant, Zippan als Kassenrevisor und Haupt als Fahnenträger. Zu Vertrauensmännern wurden ernannt die Herren Reimann, Gannoth, Rochlitz, Volgmann, Haupt, J. Osinski, Fr. v. Schitlowski, K. Schulze, R. Woltersdorf, Porsch, W. Schröder, Joh. Vogt, A. Vogt, Bohrer, Fr. Ulm, R. Greiser, Fr. Schreiber und W. Arendt. Nach einem von Herrn Henschel auf den Vorsitzenden und den Verein ausgebrachten Hoch

---

und trübe Gesichter gäbe, und Mirl verlangt es nicht, dahin zurückzukehren.

Von Rudi waren ab und zu gute Nachrichten gekommen; er war befördert worden und sollte im Herbst heimkehren, da seine Zeit um sei.

„Den wird's aa net g'freuen daheim zu sein," hatte die Alte gemeint; „auf Urlaub is er net ein einziges Mal kommen und Recht hat er g'habt, er kimmt auch noch früh g'nug zu dem Wirrwarr bei uns. Es geht schon nix mehr z'samm'; der Bauer kümmert si' rein um nix mehr und d' Bäuerin wird alle Tage ärger. Kein's macht's ihr recht und wenn s' einem eine Arbeit g'heiß'n hat, sollt's am liebsten schon g'macht sein! Sie is d' erst aus 'm Bett und d' letzte drein; kei Ruh' hat s' net mit all' ihr'n Geld. I sag's halt alleweil noch: i tauschet net mit ihr. Und jetzt sucht s' rum nach 'r Frau für 'n Rudi; der wird aber schau'n, und 's sollt' mi wundern, wenn er dieselb möcht', die sie will. 's Starkenbauer Moni wär' ihr grad recht, weil s' den Hof erbt und d' ganze Sach'. Früher hat sie s' net angeschaut, aber seit der Bruder g'storben is, kann sie s' net genug lob'n. I seh scho, wo s' naus will: aber wenn der Rudi blieben is, wie er war, wird's noch was geb'n. Sein Will'n hat er alleweil durchsetzt und i thät's 'm net verdenk'n, wenn er d' rothe Moni net möcht', Gut und g'nug hat er mit der Schwaig, er braucht net au's Geld z'schauen wie ein anderer."

Geschwätzig wie das Alter ist, hätte sie noch lange so fortgeplaudert, aber Mirl hatte genug und sagte, sie müsse nach der Bäuerin sehen, und war in's Haus gegangen. Bei ihrer Rückkehr hatte sie nach anderem gefragt und auch die Alte war, zu Maria's Freude, nicht auf das Thema zurückgekommen.

In Aschhausen war denn einige Wochen später Rudi wirklich heimgekehrt; er war zur Reserve entlassen und konnte für's Erste zu Hause bleiben. Einige Tage schien es, als sei neues Leben in die Schwaig eingekehrt; die Mutter war heiterer, als seit langem, der Vater hatte mehr Antheil genommen und mehr als einmal war ihm die Pfeife ausgegangen, wenn er Rudi's Erzählungen von dem, was er erlebt und gesehen, zugehört. — Die arme Rosel hatte den Bruder kaum erkannt, und nur langsam schienen die Erinnerungen an ihn so weit wach zu werden, daß sie nach und nach wieder zutraulich wurde.

(Fortsetzung folgt.)

wurde die Versammlung geschlossen. Nach der Versammlung folgte der gemüthliche Theil, welcher die Anwesenden bei Gesang und musikalischen Vorträgen noch lange Zeit in schönster Harmonie beisammen hielt.

(*) **Die Thorner „Liedertafel"** hielt am Sonnabend im großen Artussaale ein Wintervergnügen ab, welches aus Vokal- und Instrumentalkonzert bestand. Ersteres bot unter Leitung des Herr Rektor Sich Chorgesänge mit einigen Soli des Herrn Trautmann, letzteres Orchesterpiecen der 21er-Kapelle unter Leitung des Herrn Stabshoboisten Hiege. Beide Theile wurden vortrefflich durchgeführt und ernteten das Lob der Zuhörer. Den Schluß des einfachen, aber gemüthlichen und wohlgelungenen Festes bildete wie üblich Tanz.

≠ **Der Mozart-Verein** giebt sein zweites Konzert am nächsten Mittwoch Abends 8 Uhr im großen Saale des Artushofes.

≠ **Ueber den 9jährigen Violinisten Argiewicz,** welcher am 31. Januar im Artushofe auftritt, geht uns folgende Notiz zu: Arthur Argiewicz spielte am 10. Januar in Bielefeld. „Der Wächter" (Bielefelder Zeitung) schreibt darüber: Den Glanzpunkt des gestrigen Konzertes im Saal der „Eintracht" bildete das Auftreten des Geigers Arthur Argiewicz, welcher die ihm entgegengebrachten großen Erwartungen in jeder Beziehung erfüllte. Den Urtheilen der Presse, die wir mitgetheilt haben, schließen wir uns freudig an. In Technik, Bogenführung, Tonbildung bietet der jugendliche Künstler einen Grad von Vollkommenheit, wie er in so jugendlichem Alter nur bei einem geborenen Talent hervortreten kann. Seine ganze Erscheinung ist natürlich und unbefangen, ein gesunder frischer Junge, aber fast wie ein gereifter Mann erscheint er in der Auffassung. Die geistige Höhe, zu welcher der Knabe in dem Verständniß dessen, was er auf seinem schönen Instrumente wiedergiebt, sich entwickelt hat, reißt zu größter Bewunderung hin. Da ist nichts von „Angelerntem und Eingepauktem" zu bemerken, sondern wie aus einem Guß reinsten, seelischen Empfindens strömt der herrliche Zauber auf den Hörer ein und fesselt ihn ebenso mit der Schönheit des Tones wie mit der Klarheit der Phrasirung. —

≏ **Wohlthätigkeitslotterie.** Die zum Besten der Herberge zur Heimath in Marienburg genehmigte Ausspielung von Silbersachen ist vom 1. März auf den 1. Mai dieses Jahres verlegt worden.

— **Erledigte Lehrerstellen.** Rektor (katholisch) an den städtischen Elementarschulen in Posen, voraussichtlich zum 1. April, Gehalt 3300, steigend in 18 Dienstjahren auf 4500 Mk. — Mittelschullehrer an der Mädchen-Bürgerschule in Landsberg a. W., Anfangsgehalt 1700 Mk.

§ **Frühling im Winter** ist es, der uns seit einigen Tagen beschieden ist, denn die Jahreszeit gehört allerdings noch dem Winter an, zumal in unserem nordischen Klima, und ganz abgesehen davon, daß der kalendermäßige Frühling erst am 20. März beginnt. Aber da er sich diesmal im Süden nicht recht wohl zu fühlen scheint, so ist er vorzeitig bei uns eingekehrt. Die Kälte hat aufgehört, das Eis beginnt zum Leidwesen der Jugend und aller Schlittschuhläufer bereits bedenklich zu schmelzen, und ab und zu sendet Frau Sonne vom Himmel schon recht wärmende Strahlen. Heute morgen zeigte das Thermometer nach Reaumur bereits 5 Grad Wärme. Da wir jetzt in der Faschingszeit leben, wär es freilich nicht unmöglich, daß Herr Winter sich nur die Maske des Frühlings aufgesetzt hat und uns dann bei der späteren Demaskirung, wenn er uns wieder sein wirkliches, rauhes Gesicht zeigt, einen um so größeren Schrecken einjagt, doch das wollen wir nicht wünschen.

— **Ueber die Abgrenzung der hiesigen evangelischen Gemeinden** ist zwischen den Vertretern des Konsistoriums, der Regierung und den Kirchenräthen eine vorläufige Vereinbarung dahin getroffen worden, daß die Bromberger Vorstadt zur Altstädtischen, die Jakobsvorstadt zur Neustädtischen, Mocker und Kulmer Vorstadt zur Georgengemeinde zugeschlagen werden. Wir hatten s. Z. die Angelegenheit als in Vorbereitung befindlich gemeldet und ihre Erledigung im obigen Sinne empfohlen.

♉ **Ergebnisse der Einkommensteuer-Veranlagung.** Der Finanzminister hat dem Präsidium des Abgeordnetenhauses eine „vergleichende Uebersicht der Ergebnisse der Einkommensteuer-Veranlagung für 1892/93 und 1893/94 nebst zugehörigen Bemerkungen" übersandt. Aus den beigefügten „Bemerkungen" sei hervorgehoben, daß sich das Durchschnitteeinkommen eines Censiten nach der Veranlagung für 1893/94 in den Städten auf 2685 Mk., auf dem platten Lande auf 1783 Mk. stellt. Der Steuerbetrag des einzelnen Censiten beträgt im Durchschnitt in den Städten 2,16 (in den Stadtkreisen insbesondere 2,29), auf dem Lande 1,63 Prozent des veranlagten Einkommens; auf den Kopf der der Bevölkerung entfallen in den Städten 7,01, auf dem platten Lande 1,66 Mark. — In Westpreußen beträgt das gesammte Veranlagungssoll für

	1893/94	1892/93
Reg.-Bez. Danzig	1 348 585 M	(1 319 660 M.),
	mithin mehr 28 925 Mk.	oder 2,19 Proz.
Stadtkreis Danzig	627 245 Mk.	(632 687 Mk.),
	mithin weniger 15442 Mk.	oder 2,44 Proz.
„ Elbing	189 056 Mk.	(174 938 M.)
	mithin mehr 14 118 Mk.	oder 8,07 Proz.
Reg.-Bez. Marienwerder:	1 060 360 Mk.	(1 062 952 Mk.),
	mithin weniger 2592 Mk.	oder 0,24 Proz.

— **Die sogenannten Polenstipendien,** d. h. solche Stipendien, die früher an deutsche Studirende nur unter der Bedingung verliehen wurden, daß sie sich verpflichteten, später in Gegenden mit polnischer Bevölkerung auf eine bestimmte Reihe von Jahren amtliche Stellungen zu übernehmen, werden noch immer verliehen. Der Kultusminister pflegt aber jetzt, wenn die betreffenden Beamten trotz des Empfangs der Polenstipendien nicht nach dem ferneren Osten gehen wollen oder können, von der Verpflichtung der Zurückzahlung des Geldes zu entbinden.

— **Der neue russische Konsulartarif** ist immer noch nicht genügend bekannt. Wir wiederholen daher: „Der am 20. Juni v. J. bestätigte und am 13. Januar d. J. (1. Januar a. St.) in Kraft getretene neue russische Konsulartarif setzt die Gebühren für Ausstellung eines Passes auf 2 Rbl. und für das Visa a) eines russischen Passes auf 50 Kop., b) eines ausländischen Passes auf 1 Rbl. 50 Kop. fest. Reichsangehörige werden hiervon insofern betroffen, als die Gebühr für Visirung eines deutschen Passes zur Reise nach Rußland anstatt wie bisher 1,65 M. von nun ab 4,95 Mk. beträgt.

† **Ein Liebespärchen,** welches am Sonnabend vom Standesamt als ehelich verbunden kam, wurde grausam getrennt, da der junge Ehemann, Joseph Dodalski, ein mehrfach mit Zuchthaus wegen Diebstahls bestrafter Mensch, von der Polizei in Obhut genommeu wurde, weil er im Verdachte steht, einem bei Herrn Bäckermeister Kawski beschäftigten Bäckergesellen 40 Mark gestohlen zu haben. Dondalski war als Brotträger dort thätig gewesen. Auch soll er der Frau Mehlhändler Dobrzynska, zu welcher er auch Brot trug, 600 Mark baares Geld gestohlen haben. Er war ferner im Besitze eines Pelzes und von Kleidungsstücken, die einem Schiffer in der Jakobsvorstadt gehören. Da er nach Amerika auswandern und der Besitz der dazu erforderlichen Geldmittel nicht glaubhaft erschien, so wurde er vom Arme seiner jungen Frau direkt ins Gefängniß gebracht.

— **Einbruchsdiebstahl.** Die taubstummen Schuhmachergesellen David Fenger und Usarewicz verübten am Sonnabend in Mocker bei einem Schuhmachermeister, wo Fenger kurze Zeit in Arbeit stand, einen Einbruchsdiebstahl und entwendeten dabei viele Sachen. Die Einbrecher wurden verhaftet.

W. **Diebstahl.** Wie weit sich das Gebiet der Langfinger ausdehnt, geht aus folgendem hervor: Kommen da gestern Abend zwei gutgekleidete Herren in ein Restaurant in der Neustadt und bestellen sich kaltes Abendbrot. Kurz darauf wird die Wirthin zum Zahlen gerufen und bemerkt zu ihrem nicht geringen Erstaunen, daß Messer und Gabeln fehlen. Natürlich waren die sauberen Vögel mit ihrer Beute schon verschwunden.

— **Betrug.** Der Schreiber Emil von Niklewicz, dessen Vater in Brahnau bei Bromberg Chausseeaufseher ist, miethete hier bei einer Frau ein möblirtes Zimmer mit Beköstigung unter der Vorgabe, er sei von Köln als Kanzlist an das hiesige Landgericht versetzt worden. Da Vorausbezahlung der Miethe vereinbart war und Niklewicz diese nicht leisten konnte, auch seine Angabe, daß Sachen von ihm noch auf dem Bahnhofe lagerten, sich als Schwindel erwies, so schöpfte die Frau Verdacht und machte der Polizei Anzeige. Bei seiner Verhaftung wurde eine von ihm selbst gefälschte Zahtungsanweisung auf seinen Vater vorgefunden.

§§ **Ergriffen.** Der Drahtbinder Joseph Czernewinczek, welcher von dem hiesigen Amtsgericht steckbrieflich verfolgt wurde, da er wegen Gewerbesteuerhinterziehung zu 96 Mk. Geldstrafe oder 32 Tagen Haft verurtheilt war, wurde am Sonnabend hierselbst verhaftet.

** **Gefunden** wurde ein Portemonnaie mit Inhalt in der Breitestraße. Näheres im Polizeisekretariat.

** **Verhaftet** 17 Personen.

— **Lufttemperatur** heute am 22. Januar 8 Uhr Morgens: 5 Grad R Wärme.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand der Weichsel 1,46 Meter. Das Wasser ist gefallen.

♓ **Mocker,** 22. Januar. Die gastlichen Räume des Wiener Café erfreuten sich sowohl am Sonnabend als auch am Sonntage eines recht reichen Besuches. Sie sind aber auch füc größere gesellige Vergnügungen wie geschaffen und Küche und Keller der Frau Steinkamp bekannt. Die „Maschinenbauer der Drewitzschen Fabrik", eine freie Vereinigang, feierten am 20. ihr diesjähriges Wintervergnügen. Den ersten Theil des Abends füllten 2 komische Einakter sowie eine Parodie auf die Oper „Martha" aus. Es wurde flott gespielt und frisch gesungen, darum ernteten auch die ausübenden Künstler stets brausenden Applaus. Frühmorgens, als bereits die Hähne krähten, sah man erst die Theilnehmer heimkehren, denn ein fröhlicher Tanz hatte alles zusammengehalten. Die Kriegerfechtanstalt sah gestern ein recht volles Haus. An das wohlausgeführte Konzert, welches die Artilleriekapelle spielte, schloß sich ein großer Maskenball. Eine nach Hunderten zählende Zuschauermasse hatte sich eingefunden, um dem bunten fremdartigen Treiben von Prinz Carnevals Söhnen und Töchtern in Muße zuzuschauen. Hoffenllich krönt ein pekuniärer Erfolg die Bemühungen des beliebten Vereins.

Eigene Drath-Nachrichten

der „Thorner Zeitung"

Belgrad, 22. Januar (12 Uhr 20 Min.). Die gestrigen Gerüchte, auf den Exkönig Milan sei geschossen worden, sind unbegründet. Gegen mehrere hervorragende Radikale sind Haftbefehle wegen Hochverraths erlassen.

Prag, 22. Januar (12 Uhr 20 Min.). In den letzten Nächten sind wiederum die kaiserlichen Adler an den Briefkästen verunreinigt und mit den bedenklichsten Aufschriften überklebt worden. In den Straßen wurden hochverrätherische Broschüren ausgestreut.

Paris, 22. Januar (12 Uhr 20 Min.). Aus Perpignau wird gemeldet, daß in der Campagna ein heftiges Erdbeben verspürt wurde.

Budapest, 22. Januar (12 Uhr 20 Min.). Es verlautet, daß das Kabinet Wekerle seine Demission eingereicht habe, daß diese aber vom Kaiser noch nicht angenommen sei.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Rom, 20. Januar. Infolge beunruhigender, angeblich aber vollständig unbegründeter Gerüchte entwickelt sich gegen die Sparkassen ein vollständiger Sturm. Eine große Volksmenge steht vor der Sparkasse, um ihre Einlage zurückzuziehen nnd alle Beschwichtigungen erweisen sich als nutzlos. Im Gemeinderath fand deshalb eine außerordentliche Sitzung statt, in welcher der Herzog Caltoni die Nothwendigkeit aussprach, die Regierung behufs Verhängung des Belagerungszustandes anzugehen und von derselben energische Maßnahmen gegen die Machinationen der Baissiers zu verlangen.

Rom, 21. Januar. Auf Ansuchen des Gemeinderathes von Rom verfügte der Ministerpräsident Crispi, daß die Behörden von nun ab unnachsichtlich und mit größter Strenge gegen die Verbreiter falscher Nachrichten vorgehen und den Gerichten einliefern sollen.

Triest, 20. Jannar. Nach Meldungen aus Honkong fand in der dortigen Umgebung ein Erdbeben statt, durch welches mehrere Ortschaften zerstört und 220 Personen getödtet wurden.

Submissionen.

Konitz. Eisenbahn-Bauabtheilung. Lieferung von Pflastersteinen und Pflastergrand zu rund 122460 Qm. Pflaster auf drei Haltestellen und getrennt davon das Verlegen einer rund 1000 Meter langen Wasserleitung bei Haltestelle Kamin. Termin am 31. Januar cr., Vorm. 11 Uhr. Bedingungen gegen 1 Mk. zu beziehen.

Wormditt. Abtheilungsbaumeister Kröber. Vergebung der Pflasterarbeiten auf den Stationen Gr.-Hermenau, Liebstadt und Sportehnen im Zuge der Neubaustrecke Mohrungen Wormditt in drei Loosen zu 2922 bezw. 4923 bezw. 2553 Qm. Termin am 22. Februar cr. Vorm. 10 Uhr. Bedingungen gegen 1 Mk. zu beziehen.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 22. Januar	1,46	über Null
„	Kulm, den 20. Januar	1,50	„ „
„	Warschau den 17. Januar	1,55	„ „
„	Brahemünde den 20 Januar	3,41	„ „
Brahe:	Bromberg den 20 Januar	5,30	„ „

Handelsnachrichten.

Thorn, 20. Januar.

Wetter Thauwetter.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen sehr flau, Absatz stockt, 129/30pfd. bunt 128 Mk., 125pfd hell bezogen 124 Mk., 134/35pfd. hell gesund 130/31 Mk.
Roggen flau, 122/24pfd. 113/14 Mk.
Gerste Brauw. 135/42 Mk., Futterw. 101/103 Mt.
Erbsen Futteew. 123/25 Mk.

Danzig, 22. Januar.

Weizen loco inlän. niedriger, transit ohne Handel, per Tonne von 1000 Kilgr. 130/134 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745. Gr. 119 Mk. zum freien Verkehr 756 Gr 133 M.
Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 112½—113 Mk. transit 85 Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar, inländ. 113 M. unterpolnisch 85 M. transit 84 Mark
Spiritus per 10 000 % Liter contigent. 50½ Mk. Gd. nichtconting 31 M., Gd. Januar-März 31. Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 22. Januar.

Tendenz der Fondsbörse: fester.		22. 1. 94.	20. 1. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa.	221,90	222,40
	Wechsel auf Warschau kurz	220,20	221,10
	Preußische 3 proc. Consols	85,75	85,50
	Preußische 3½ proc. Consols	100,70	100,60
	Preußische 4 proc. Consols	107,20	107,10
	Polnische Pfandbriefe 4½ proc	67,80	67,70
	Polnische Liquidationspfandbriefe.	65,30	65,40
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	96,80	96,75
	Disconto Commandit Antheile.	176,90	177,30
	Oesterreichische Banknoten.	163,—	163,—
Weizen:	Januar.	144,50	145,—
	Mai.	148,50	148,75
	loco. in New-York	67,½	67,½c
Roggen:	loco.	127,—	127,—
	Januar.	127,—	127,—
	April-Mai.	131,—	130,75
	Mai-Juni.	131,50	131,25
Rüböl:	Januar.	46,80	46,80
	April-Mai.	46,90	46,90
Spiritus:	50er loco	52,—	51,80
	70er loco	32,50	32,40
	Januar.	36,50	36,30
	April.	37,50	37,50

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 6 pCt.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Thorn.

Vom 15. bis 20. Januar 1894.

Geburten: 1. Eine uneheliche Tochter. 2. Schriftsetzer August Lapinski, Tochter. 3. Pferdebahnschaffner Friedrich Gehlhaar, Sohn. 4. Arbeiter Johann Jonatowski, Sohn. 5. Schänkwirth Ferdinand Beyer, Tochter. 6. Arbeiter Stanislaus Dobroszinski, Sohn. 7. Maurer Stephan Lewandowski, Sohn. 8. Maurer August Walter, Sohn. 9. Artist Leopold Blumenfeld, Tochter. 10. Arbeiter Michael Borchart, Tochter. 11. Dentist Sally Burlin, Sohn. 12. Tischler Franz Jackiewicz, Sohn. 13. Arbeiter Josepf Gorecki Sohn. 14. Arbeiter Albert Schewal, Tochter. 15. Arbeiter Anton Szymanski, Sohn. 16. Eine uneheliche Tochter.

Sterbefälle: 1. Eigenthümerfrau Rahel Gablitz geb. Rutter, 69 Jahre. 2. Arbeiter August Flindt, 69 Jahre. 3. Kind Frieda Anna Clementine v. Zeuner, 2 Monate. 4. Schuhmacherfrau Mathilde Karaszewski geb. Kwiasniewski, 22 Jahre. 5. Unverehel. Pensionshälterin Maria Jacoby, 61 Jahre. 6. Kind Ella Ballewski, 6 Jahre 6 Monate. 7. Kind Martin Makowski, 2 Monate. 8. Wittwe Louise Perschau geb. Kuntz, 63 Jahre. 9. Wittwe Sarah Elkan geb. Simonsohn, 64 Jahre.

Aufgebote: 1. Kutscher Paulus Müller und Bertha Wegner. 2. Haushälter Johann Stein und Mathilde Bräuer. 3. Chaussee-Arbeiter Matheus Jaroszewski und Rosalie Cyrinski. 4. Metalldreher Alfred Witholz und Elisabeth Otto. 5. Schlossergeselle Karl Glasner und Julianna Raczynska. 5. Stellmacher Heinrich Kuschel und Mathilde Langholz.

Eheschließungen: 1. Zimmergeselle Adolph Heinrich Heuer mit Viktoria Eckelmann geb. Sarnowski. 2. Schiffseigner Edmund Robert Andreyk und Theresia Kuminska. 3. Arbeiter Joseph Dadalski und Anna Rosalie Jankowski. 4. Schornsteinfegergeselle Johann Adam Penn und Auguste Mathilde Louise Zilse. 5. Schiffsgehilfe Johann Ostrowski und Marianna Anna Modniewska.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.
Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Am Mittwoch, den 24. Januar 1894,
von Vormittags 10 Uhr ab
ollen in **Ferraris Gasthaus zu Podgorz** folgende Kiefernhölzer und zwar:

1. **Schutzbezirk Karschau, Jag. 2,** Durchforstung ca. 5 Rm. Kloben, 20 Rm. Knüppel II., 60 Rm. Reiser I.
   „ 11, 1690 Stangen III., 22 Rm. Spaltknüppel, 13 Rm. Reiser I., 524 Reiser II.
2. **Schutzbezirk Rudak, Jagen 60,** Kempaufhieb, ca. 32 Rm. Kloben, 7 Rm. Spaltknüppel, 14 Stockholz I.
3. **Schutzbezirk Schirpitz, Jag. 254** Schlag unmittelbar am Bahnhof Schirpitz und an der Thorn-Bromberger Chaussee ca. 140 Nutzenden, 84 Fm., 15 Bohlstämme, 6 Stangen I., 151 Rm. Kloben, 23 Rm. Rundknüppel I. Cl.
   Jagen 210, Durchforstung, 105 Stangen II., 660 Rm. Stangen III., 1350 Stangen IV., 200 Stangen V., 32 Rm. Kloben, 61 Rm. Reiser I.
   Jagen 223, Durchforstung, 1 Nutzende, 645 Stangen III., 1350 Stangen IV., 300 Stangen V., 65 Rm. Kloben, 120 Rm. Rundknüppel, 135 Rm. Reiser I.,

sowie aus der Totalität diverse Brennhölzer u. A.
250 Rm. trockene Stangenhaufen
öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht. Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 19. Januar 1894. (370)

Der Oberförster.

A. Vielhauer, Landeshut, Schlesien,
Weberei, Wäschefabrik und Versandgeschäft,
Handweberei

für alle Arten Halb- und Reinleinen, Hemdentuchen, Hemdenflanelle, Tischzeuge u. Handtücher in Drell, Jaquard u. Damast in grau, weiß und farbig, Gläser-, Wisch-, Frottier- und Taschentücher, Inletten, Drillichen, Züchen und Schürzen, gebleichte Damaste, hochf. Deff. Wallis, Haustuche und weiße Croisé und Barchende zu Negligé, Leib- u. Bettwäsche und dergleichen mehr in allen Größen und Breiten, vom gröbsten bis zum hochfeinsten Gewebe, alles in nur **bestgediegendsten, dauerhaftesten** Qualitäten (nicht mit Markt- od. tägl. offer. Schundwaaren gleichzustell.) vers. seit 1886 an Jedermann zu Fabrikpreisen.

Rester oder ausrangirte Gewebe noch 15 bis 33%, **billiger** gegen Nachnahme, Ausstattungen sogar ohne Nachnahme, ohne vorherige Bezahlung, leistet für Güte und Dauerhaftigkeit seiner sämmtlichen Fabrikate, die **weitgehendste** Garantie und verlangt alles **nicht** convenirende auf seine Kosten zurück. — Ein Beweis der Reellität u. Coulanz obiger Firma sind viele Tausende Dank- und Anerkennungsschreiben von hohen u. höchsten Herrschaften, Privat-, Beamten- und Handwerkerfamilien. [365]

Qualitätsproben franko gegen franko.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Commandit-Gesellschaft **Siemens & Halske zu Berlin** Markgrafenstraße 34 werde ich

am 21. Februar 1894,
Vormittags 10 Uhr

in meinem Bureau hierselbst das **Wassermühlengut Leibitsch Nr. 9,** nebst 28 Hektar, 89 Ar, 73 □-Meter Land mit einem jährlichen Nutzungswerthe von 1782 Mk. im Wege der Licitation veräußern.

Die Gebäude und Speicher der Mühle sind massiv, solid und zumeist neu erbaut, für einen Betrieb von mehr als 20 Tonnen Getreide pro Tag ausreichend. Wasser im Ueberfluß gegen 300 Pferdekräfte stark, gestattet bedeutende Erweiterung des Geschäfts, sowie Anlage einer größeren Schneidemühle. Bedeutende Nebeneinnahmen, Bahnstation in Aussicht. Die Bedingungen des Verkaufs liegen in meinem Bureau zur Einsicht offen und werden auf Verlangen schriftlich übersandt. (101)

Thorn, den 6. Januar 1894.

Scheda, Justizrath.

Oeffentliche freiwillige
Versteigerung.

Freitag, 26. Januar, Vorm. 10 Uhr werde ich in der Mauerstraße im Hinterhause des Herrn Gelbgießer **Kunz** in Thorn aus der **Radzio**'schen Nachlaßsache folgende Gegenstände als:

Betten, Kleidungsstücke u. A. m.

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (405)

Thorn, den 22. Januar 1894.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Diejenigen Personen, welche ein Eigenthumsanspruch in der obigen Sache geltend machen, wollen dies **bis Freitag, 26. d. Mts.** bei dem Unterzeichneten anzeigen.

Die Besichtigung derselben kann Mittwoch und Donnerstag von 2—4 Uhr Nachmittags erfolgen.

Dr. Stein,
Rechtsanwalt und Notar.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Dienstag, d. 23. Januar cr.,
Vormittags 10 Uhr.

werde ich an der Pfandkammer des Königlichen Landgerichts hierselbst

1 Parthie neuer Herren-Filzhüte, sowie circa 500 Flaschen Rothwein

zwangsweise versteigern. (302)

Thorn, den 22. Januar 1894.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Steckbriefserledigung.

Der von mir unterm 18. October 1893 hinter dem Arbeiter (Schachtmeister) **Franz Pollewitz** erlassene Steckbrief ist durch dessen Ergreifung erledigt.

Thorn, den 20. Januar 1894.

Der Untersuchungsrichter bei dem Königl. Landgericht.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen. (1324)
Jeden Dienstag: Thorner Zeitung
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**

Breitestr. 8,	mbl. 2. Et. 2 Zim.	40 M.
Bäckerstraße 21,	3. Et. 1 Zim.	90 M.
Mauerstraße 36,	1. Et. 3 Zim.	370 M.
Hofstraße 7,	Parterre, 6 Zim.	600 M.

Ein Grundstück in guter Lage, alt eingeführte Bäckerei, 4322 Mk. Miethsertrag, zu verkaufen.

Mellinstraße 66,	1. Et. 3 Zim.	260 M.
Mauerstraße 36,	3. Et. 3 Zim.	360 M.
Copernicusstr. 5,	3. Et. 2 Zim	200 M.
Breitestraße 17,	3. Et. 6 Zim.	750 M.
Schloßstr. 4	1. Et. möbl. 3 Zim.	30 M
Hofstraße 8,	part. 3 Zim.	240 M.
Heiligegeiststr. 6,	1 Etg. 1 Zim.	140 M.
Marienstr. 13,	1. Et. 1 Zim.	20 M.
Jakobsstr. 17,	Lad. m. Wohn.	700 M.
Schulstr. 22,	part. mbl. 2 Zim.	30 M.
Mauerstr. 22	Erdgesch. 2 Zim.	135 M
Hofstraße 7	2. Et. 8 Zim.	900 M.
Mauerstr. 36	3 Et. 3 Zim.	360 M.
Jakobsstraße 17,	3. Et. 2 Zim.	255 M.
Baderstr. 10,	groß. Hofraum	150 M
Baderstr. 10,	2 Uferbahnsch.	260 M.
Schulstraße 17,	1. Et. 3 Zim.	320 M.
Breitestr. 8,	1. Et. 2 mbl. Zim.	27 M.
Brückenstraße 8,	part. 3 Zim.	400 M.
Mellinstr. 136,	Erdgsch. 4 Zim.	400 M.
Mellinstr. 136,	2. Et. 3 Zim.	200 M.
Breitestr. 47,	parterre 3 Zim.	360 M.
Mellinstr. 76,	parterre 3 Zim.	330 M.
Mellinstr. 89,	Burschgel. Pferdest.	150 M.
Gerberstr. 13/15	2. Et. 3 Zim.	345 M.
Brückenstr. 8,	parterre 4 Zim.	750 M.
Brückenstr. 4,	1. Et. 5 Zim.	800 M.
Mellinstr. 58,	2 Et. 3 Zim.	255 M.
Strobandstr. 6,	2 Et. 4 Zim.	432 M.
Schloßstr 4,	1. Et. mbl. 1 Zim.	10 M.
Strobandstr. 6,	3. Et. 4 Zim.	400 M.
Baderstraße 19,	1. Et. 5 Zim.	1100 M.
Culmerstr. 15,	1. Et. mbl. Zim.	20 M.
Mellinstr. 98,	Garten, 2 Zim.	180 M.
Culmerstr. 11,	2. Et. 4 Zim.	630 M.
Gerberstr. 15	parterre 3 Zim.	315 M.
Mauerstr. 61,	parterre 2 Zim.	180 M.

Gandersheimer Sanitätskäse.

Einmalige Einladung.
Zur Feier des Geburtstages
Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Königs Wilhelm II.
findet
am 27. d. Mts. nachmittag 3 Uhr
ein
Festessen
im Artushofe statt.
Preis des Gedeckes 3,50 Mark.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet das unterzeichnete Komitee ergebenst ein. Die Liste zur Einzeichnung liegt bis zum **25 ds. Mts. abends** bei Herrn **Meyling** im Artushofe aus.

Thorn, den 22. Januar 1894.

Boethke, Professor und Stadtverordneten-Vorsteher. **Dobberstein,** Postdirektor. **Dous,** Telegraphendirektor.
Forst, Dekan. **Gnade,** Bankdirektor. **Guntemeyer,** Kreisdeputirter.
v. Hagen, Generallieutenant und Kommandant. **Hausleutner,** Landgerichtspräsident. **Dr. Hayduck,** Gymnasialdirektor.
Koch, Regierungs- und Baurath. **Dr. Kohli,** Erster Bürgermeister. **Krahmer,** Landrath.
Dr. Lindau, Sanitätsrath. **Mey,** Wasserbau-Inspektor. **Nischelsky,** Erster Staatsanwalt. **Reimann,** Ober-Zollinspektor.
Scheda, Justizrath. **Herm. Schwartz jr.,** Präsident der Handelskammer. **Vetter,** Superintendent. **Wegner,** Kreisdeputirter.

Winklers Hotel.
Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers
findet auf vielseitigen Wunsch wie in den Vorjahren
am 27. Januar, Nachmittags 3½ Uhr ein
Festessen
statt.

Theilnehmerliste liegt **bis Donnerstag Abend im Restaurant** aus.

Artushof.
Donnerstag, den 25. und Freitag den 26. Januar 1894:
Zwei humoristische Soiréen
der
Leipziger Quartett- und Concert-Sänger.
Herren:

Albert Sémada
Felix Lipärth.
Karl Klar.
Felix Wagner.
Eugen Chlebus.
Cesar Mühlbach.
Karl Schramm.

Vom Krystall-Palast zu Leipzig.

Anfang 8 Uhr. **Jeden Abend neues Programm.** Entree 60 Pf.

Billets à 50 Pf. sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren **M. Lorenz,** Breitestraße und **A. Glückmann Kaliski (Filiale Artushof)** zu haben.

Es finden nur diese beiden Soiréen statt.

Photographisches Atelier
H. GERDOM
Thorn, Neustädt. Markt Nr. 2.

Photograph des Deutschen Offizier-Vereins und des Waarenhauses für Deutsche Beamte.

Höchste Anerkennung Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Albrecht v. Preussen.

Prämiirt: Wiesbaden 1892.

Ist täglich geöffnet, auch an Sonn- und Festtagen.

In der neuen belletristen Zeitschrift
Die ROMANWELT

erscheinen gegenwärtig zu gleicher Zeit die neuen großen Romane „Es war' von **H. Sudermann,** „Schwester-Seele" von **E. v. Wildenbruch,** „Stumme des Himmels" von **F. Spielhagen** und „Die Könige" von **J. Lemaitre.**

Abonnement nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten an.

Preis des Wochenheftes 25 Pfennig.

Auch in **Vollheften** (je 4 Wochenhefte enthaltend) zu **1 Mark** zu beziehen.

Die bereits erschienenen Hefte werden auf Verlangen nachgeliefert.

Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachf. in Stuttgart.

Ich versende als Spezialität meine
Schles. Gebirgs-Halbleinen
74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine
Schles. Gebirgs-Reinleinen
76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.
Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)

Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Mittwoch, 31. Januar 1894,
Abends 8 Uhr
im grossen Saale des Artushofes:
CONCERT
des neunjährigen Violin-Virtuosen
Arthur Argiewicz
unter Mitwirkung der Pianistin
Frl. Agda Lysell.

Karten zu nummerirten Plätzen à 2 Mk., Schülerkarten à 1 Mk. in der Buchhandlung **Walter Lambeck.**

Circus
Blumenfeld & Goldkette,
Thorn.

Heute bleibt der Circus wegen Vorbereitung zur neuen Wasserpantomime **geschlossen.**

Dienstag, den 23. Januar cr.,
Abends 8 Uhr
Zum ersten Male:
Ein Abend in Paris. Moulin Rouge
oder
Circus unter Wasser,
neuestes hypologisches sensationellstes Wasser- u. Feuerschauspiel in 2 Abtheil.

Mittwoch, den 24. Januar cr.,
Nachmittags 4 Uhr
letzte Schüler- u. Schülerinnen-Vorstellung
zu ermäßigten Preisen.
Zum Schluß:
Ein Abend in Paris
oder
Circus unter Wasser.
(396) **Die Direktion.**

Kaiser-Panorama

Im Hause des Herrn Bankdirektor Prowe.

Wegen Anmeldung von ca. 1000 Mann Militär, 500 Schüler u. Schülerinnen u. mehreren Vereinen bleibt die **Weltausstellung von Chicago noch bis Sonntag, 28. d. Mts.** ausgestellt. Für Mitglieder des Handwerkervereins sind Eintrittskarten zum ermäßigten Preise von 20 Pfg. beim Kassirer Hrn. Handschuhfabrikant **Menzel** Breitestraße zu entnehmen. (400)

Kaufmännischer Verein.
Sonnabend, d. 3. Februar cr.,
Abends 8½ Uhr
Ball
im Artushof.
Der Vorstand.

Mozart-Verein.
Das zweite
CONCERT
findet am
Mittwoch, d. 24. Januar
im großen Saale des Artushofes
statt. — Beginn 8 Uhr.
Der Vorstand.

Dienstag, 23. d. Mts., Abends 8 Uhr
in der Aula des Gymnasiums:
Zweite öffentliche Vorlesung,
Herr Landgerichtsrath Martell: Anrüchige Gewerbe im Mittelalter.

Eintrittskarten sind in der Buchhandlung von **E. F. Schwartz** zu 75 Pf., für Schüler zu 50 Pf., für eine Familie von 2—4 Personen zu 1,25 Mark zu haben.

Eintrittskarten zu allen 5 Vorlesungen nebst Programm 2,50 Mk., für Schüler 1,25 Mark, für eine Familie von 2-4 Personen 5 Mark.

Der Koppernikus-Verein.

Rossschlächterei.
Jeden Abend von 5—7 Uhr
Boletten
(heiß) per Stück 5 Pf.

Feinste
Messina - Apfelsinen und „ Citronen
empfiehlt billigst
Eduard Kohnert.

Vaseline-Cold-Cream-Seife

durch ihre Zusammenstellung mildeste aller Seifen, besonders gegen **rauhe, pröde u. aufgesprungene Haut,** sowie **zum Waschen u. Baden kleiner Kinder** Vorr. à Pack. enth. 3 St. 50 Pf. bei:

Adolf Leetz. (4174)

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.